

# Friede als Floskel oder weitergegebene Wirklichkeit

## Andacht über **Lukas 10,5**<sup>1</sup>



Was geht eigentlich von uns aus?  
 Vermutlich das, was in uns drin ist!  
 Manchmal merken das andere eher als wir selber.  
 Welche Wirkung haben wir und haben unsere Worte auf andere?  
 Das wird sich nach dem richten,  
 welchen Wirkungen wir uns aussetzen  
 und was in uns wirkt und am Werk ist.  
 Und es wird sich nach dem richten,  
 wie unser Herz, unser Innerstes beschaffen ist.

Aus welchen Quellen leben wir?  
 Was nehmen wir auf? Was können wir aufnehmen?  
 Was geben wir weiter?

Die Jünger standen im Wirkungsbereich von Jesus.  
 Sie nahmen von Ihm auf und gaben von Ihm weiter,  
 und zwar das, was sie von Ihm empfangen hatten.  
 So wurden sie von Ihm ausgesandt:

**„Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes:  
 Friede diesem Haus!“** (Lukas 10,5)

Die erstaunliche Wirkung: *„Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.“* (Vers 6).

Es geht also nicht nur darum, höflich „Guten Tag“ zu sagen. Es geht um Worte, hinter denen eine Realität steht und die Realitäten schaffen. Die Jünger sind Boten von Jesus und geben weiter, was die himmlischen Boten Gottes vor den Hirten sangen: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“* (Luk 2,14). Gottes Friede kommt auf die Erde! Der Mensch kann daran Anteil haben und diesen Frieden mit anderen teilen, diesen Frieden anderen mitteilen – Empfänglichkeit vorausgesetzt!

Und: Wer das, was Gott ihm schenkt, mit anderen teilt, wird dadurch nicht ärmer. Es verdoppelt, vermehrt sich! Und selbst wenn es beim Gegenüber nicht ankommt – geraubt werden kann es auch nicht! Dann kehrt es eben zurück. Wer Gottes Gaben weitergibt, kann dabei nicht verlieren.

Was für ein Vorrecht, Gottes Gaben im Herzen zu tragen und davon weiterzugeben!

Das führt zu den Fragen: Was nehmen wir auf? Wie verarbeiten wir es? Wie ist unser Herz beschaffen? Was teilen wir aus? Was wirkt in uns und wie wirken wir auf andere?

Was prägt unsere Häuser und unseren Ort? Ist die Kirche nur ein Ort, den wir aufsuchen und unverändert wieder verlassen? Oder begegnen wir dort Jesus, nehmen Ihn und von Ihm auf und bringen das mit in unsere Häuser und die der Nachbarn, so dass auch sie Häuser des Friedens werden, Häuser Gottes, in denen Gottes Friede regiert?

Andere Frage: Was bringen *wir* in die Kirche und in die Gottesdienste mit hinein? Ja, man kann über all das reden, was in der Gemeinde und bei anderen fehlt, verkehrt und nicht gut ist. Und das mag alles stimmen. Nur: Wenn wir mit *einem* Finger auf andere zeigen, zeigen drei auf uns! *Wir*, jeder einzelne, sind Gemeinde, Kirche! *Wir* bilden das Haus oder den Tempel Gottes, jedenfalls nach dem Neuen Testament (1 Kor 3,16f). Sind unsere Häuser und die Kirche Häuser des Friedens zur Ehre Gottes?

Es geht hier um Realitäten: Um Realitäten des Himmels, die auf der Erde ein Zuhause suchen. Es geht um Realitäten in unseren Herzen. Möglicherweise brauchen wir alle das Geschenk, das die Jahreslosung 2017 verheißt: Gott spricht: *Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.* (Hesekiel 36,36). Dann tragen wir Gottes Frieden in uns und können ihn weitergeben!

Was die Engel über dem Hirtenfeld in Bethlehem sangen, soll seine Fortsetzung durch uns in unseren Orten finden. Möge das, was bei Gott ist und bei Jesus zu haben ist, durch Seinen Geist immer mehr in unsere Herzen und Häuser kommen!

<sup>1</sup> Monatsspruch Februar 2017